

SPORT

„Ich ziehe den Hut vor den Jungs“

Mit Vollgas in die 3. Liga: Interview mit Stephan Lux, Trainer des Aufstiegers MTV Großenheidorn

Von Uwe Serreck

Handball. Nach den vergeblichen Versuchen 2021 und 2022 hat der MTV Großenheidorn im dritten Anlauf die Rückkehr in die 3. Liga geschafft. Nach dem Verzicht von Meister Handball Hannover-Burgwedel nutzte der Oberligazweite seine Chance und setzte sich in der Relegation gegen den TV Cloppenburg durch. Der MTV startet am 13. Juli wieder in die Vorbereitung und erwartet im ersten Testspiel am 5. August in eigener Halle den HC Bremen. Im Interview spricht MTV-Trainer Stephan Lux über eine aufregende Saison und die Planungen für die kommende Spielzeit.

Hallo, Herr Lux, die Saison war ungewöhnlich lang und mit der Relegation am Ende sehr intensiv. Wie viel Kraft hat Sie das gekostet?

Sehr viel. Nach dem Rückspiel gegen Cloppenburg war ich derart leer, dass ich nicht einmal mit den Jungs feiern konnte. Den ersten Tiefpunkt erreicht man üblicherweise immer vor Weihnachten. Nach hinten raus wird es dann zäher, und im Mai muss die Saison eigentlich vorbei sein. Diesmal war es deutlich drüber, da lebt man nur noch von seinen Automatismen.

Bitte geben Sie einen Einblick in Ihre Gefühlslage während der Relegation. Sie wirkten nach Toren Ihrer Mannschaft selten so emotional wie im Rückspiel.

Der Eindruck trägt. In den Oberligaspielen war das nicht immer so gefordert, weil ich meist ein gutes Gefühl hatte, dass wir gewinnen. Manchmal musste man sich auch ein bisschen um die Schiedsrichter kümmern (lacht). Und es gab Spiele wie gegen Burgwedel, wo es darum ging, der Mannschaft taktisch zu helfen. Da muss man sich dann bremsen.

Wie lädt man als Trainer im Sommer seinen Akku wieder auf?

Man beschäftigt sich mit anderen Dingen. Ich hatte eine Woche volles Programm in der Schule. Aber wirklich abschalten tut man da auch nicht. Das geht nur im Urlaub. Wenn ich mich aber jetzt nicht weiterhin mit Handball beschäftigen würde, könn-



Ist stolz auf die Leistung seiner Mannschaft: MTV-Coach Stephan Lux.

FOTOS: CHRISTIAN HANKE

ten wir die nächste Saison nicht spielen. Eine längere Ruhephase habe ich seit Jahren nicht gehabt. Aber das ist okay. Man darf nur nicht die Ruhe verlieren und sich verrückt machen lassen. Offene Aufgaben zu strukturieren und priorisieren hilft mir.

Wie sehr erschwert das späte Saisonende die Planung der Vorbereitung?

Enorm. Sei es bei den Trainingsplänen, weil wir nach der nötigen Pause weniger Zeit haben, sei es bei der Auswahl der Mannschaften, gegen die wir testen wollen. Es ist jetzt natürlich schwer, noch Gegner zu finden. Auf der anderen Seite ist das Fenster zur Verpflichtung neuer Spieler durch den Aufstieg erweitert worden. Das schafft für uns neue Möglichkeiten, wenn der Arbeitskreis die Verpflichtungen finalisieren kann.

Wie schwierig ist der Spielermarkt Mitte Juni, und welche Möglichkeiten hat ein Aufsteiger?

Ich hatte etwa 20 Namen auf dem Zettel. Dann muss man gucken, ob das Profil passt und ob man die Leute bezahlen kann. Es sind welche dabei, die sagen: ihr seid spät. Dann fragt man, ob sie sich einen Wechsel auch im Fall eines Nichtaufstiegs hätten vorstellen können. Die Antwort lautet: Da wären wir nicht gekommen. Aber wir haben ja schon etwas bewegt und mit Thiemo Labitzke und Joel Wolf zwei etablierte Drittligaspieler geholt. Thiemo bringt Wurfgefahr und Joel eine gute Spielsteuerung. Mit einem Kreisläufer und einem Linkshänder sind wir uns grundsätzlich einig. Aber einen Torhüter und einen weiteren Linkshänder brauchen wir noch. Da bin ich aber guter Dinge. Bertrand Szalwiel vom Arbeitskreis und Vorstand Mathias Haase sind sehr fleißig.

Fassen wir die Spielzeit noch einmal zusammen. Welche Schulnote würden Sie verteilen?

Um im Oberstufensystem zu antworten: 13 von 15 Punkten. Man muss sehen, woher wir kommen. Wir hatten zwei Torhüter und zehn Feldspieler und dachten, dass das gerade so reicht. Es war nicht davon auszugehen, dass nach ganz oben etwas geht. Aber wir haben ein Spielsystem gefunden, das super zum Spielmaterial passte und hatten einen überragenden Teamgeist. Als einzige Mannschaft in Bissendorf zu gewinnen hat gezeigt, was wir drauf



Wir haben ein Spielsystem gefunden, das super zum Spielmaterial passte und hatten einen überragenden Teamgeist.

Stephan Lux,
Trainer des MTV Großenheidorn

haben. Thorben Buhre dort mit seinem Achillessehnenriss zu verlieren, war aber ein hoher Preis. Er hat als vielseitiger Spieler und als Anführer auf dem Feld gefehlt. Dadurch wurde es noch schwieriger. Dass wir trotzdem gegen Burgwedel ein Endspiel bekamen, war eine Sensation.

Sie betonten während der Saison mehrfach, das Ziel sei es gewesen, im oberen Drittel dabei zu sein. Im Umfeld wurde dennoch vom Aufstieg gesprochen. Hat das bei der Mannschaft nicht vielleicht ein paar Prozent extra herausgekitzelt?

Das weiß ich nicht. Persönlich war ich jedenfalls genervt. Durch die hereingetragene Erwartungshaltung gab es mehr Druck als eigentlich zulässig war. Insofern ziehe ich den Hut vor den Jungs. Was sie abgeliefert haben, spricht für sich.

Es wirkte immer so: Der MTV Großenheidorn kann 60 Minuten Vollgas geben, mancher Gegner nur 50 Minuten.

Das war elementar und die Grundlage unserer Spielidee. Ich muss mich auch bedanken bei Christoph Adam (Leichtathletiktrainer vom TSV Neustadt, d. Red), Sven Goslar (Fitness-trainer) und Thomas Klumbis (vom Stark Athletik Club). Alle drei hatten einen Riesenanteil, dass die Jungs in diesem guten körperlichen Zustand waren und den durchgehend gehalten haben.

Welcher Spieler war für Sie die Überraschung der Saison?

Eine Überraschung war eigentlich niemand. Aber viele Spieler haben in der vergangenen Saison einen großen Schritt gemacht. Wir haben unser Spiel auf Julius Bausch zugeschnitten – und er hat zurückgezahlt. Auch Maurice Nolte hat zugelegt, und unser A-Jugendlicher Arne Müller ist deutlich vorwärts gekommen. Auch Bastian Weiß, der beruflich bedingt nur eingeschränkt trainieren konnte, hat sich athletisch weiterentwickelt. Aber eigentlich trifft das auf jeden zu.

Wie viel muss die Mannschaft in der 3. Liga draufpacken?

Wir müssen auf allen Positionen besser werden. Auch durch die Neuen. Wir müssen bei Fernwürfen mehr Gefahr erzeugen, dürfen aber unseren Tempohandball nicht vernachlässigen. Aber daran werden wir schrauben.



Immer engagiert: Der Großenheidorner Trainer Stephan Lux (Mitte).

Badminton wie aus dem Bilderbuch

50 Spieler beim Power-Cup in Mesmerode

Badminton. Zwei neue Erkenntnisse hat Andreas Erhard gewonnen. „Zu einem Einzelturnier kommen nur halb so viele Starter wie Pärchen bei einem Doppelturnier. Und außerdem dauern Einzelspiele deutlich länger“, sagte der Cheforganisator vom TSV Mesmerode.

So war der Tag beim Li-Ning-Power-Cup dennoch gut gefüllt. Die 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen spielten mehr als acht Stunden lang im Wunstorfer Hölty-Sportforum um die Siege. „Das war schon ein riesiger Erfolg“, sagte Erhard.

In die Rolle der Lokalmatadore mussten mangels starker Mesmeroder Akteure die Nachbarn vom TSV Barsinghausen schlüpfen – und taten das mit großem Erfolg. Julia Stordel schaffte es in der Klasse B (Bezirksliga bis Verbandsliga) in die Frauen-Endrunde und sicherte sich dort die Silbermedaille. Ihr TSV-Vereinskollege Christoph Gentemann holte im B-Feld der Männer Bronze.

Am Ende des Turniers gab es im A-Feld der Männer noch für alle Anschauungsunterricht. Dort standen sich im Finale Lian Peiqi, der extra aus Köln angeeignet war, und Marcus Weltzien vom Post SV Leer gegenüber. „Die haben gezeigt, warum Badminton der schönste Sport der Welt ist. Das war Badminton in Perfektion, wie aus dem Bilderbuch“, sagte Erhard. Am Ende rang Weltzien den Chinesen aus Köln mit letzter Kraft in drei Sätzen nieder. *mab*

Windmüller holt sich Titel in Lübeck

Leichtathletik. Franka Windmüller hat sich den nächsten Titel geholt. Die mehrfache Niedersachsenmeisterin der Jugend ist nun auch die Nummer eins im Norden. Bei der norddeutschen Meisterschaft in Lübeck gewann die 17-Jährige von der LG Neustadt Nord das 800-Meter-Rennen der U18-Konkurrenz in 2:18,28 Minuten.

Zum Wettkampf in Lübeck war Windmüller erstmals allein ohne Coach Carsten Thielking aufgebrochen. „Das muss sie üben, im Sommer geht es ja für ein Jahr nach Texas“, sagte der Trainer. Auf der Laufbahn musste die Neustädterin gar nicht an ihre Grenzen gehen und ihre bisherige Bestzeit von 2:15,13 Minuten abliefen. Die Hamburgerin Lina Marie Schönemann (2:19,43) und Sophia Dellien (2:19,70) aus Kiel mussten sich auch so mit dem Kampf um Silber und Bronze hinter Windmüller begnügen.

Vorläufe sind Endstation

Nur der olympische Gedanke, dabei sein ist alles, zählte hingegen für die Sprinter des TSV Neustadt. Elisa-Sofia Sifakas (13,13 Sekunden) und Nele Stalder (13,47) auf der 100-Meter-Geraden sowie Annabelle Günther (400 m: 63,00) kamen über die Vorläufe nicht hinaus. *mab*

IHR KONTAKT

Sie möchten uns kontaktieren?
Senden Sie uns eine E-Mail an
lokalsport.nordwest@haz.de
lokalsport.nordwest@neuepresse.de

Fünf Titel für die Talente

Golfnachwuchs aus der Region spielt bei Landesmeisterschaft groß auf

Von Christian Purbs

Golf. Dass in der Region Hannover erstklassiges Golf gespielt wird, hat sich längst herumgesprochen. Das Damenteam des Golfclub Hannover (GCH) spielt in der Bundesliga, die Herren-Mannschaft ist auf dem besten Weg, wieder in die 1. Liga aufzusteigen. Und in der Regionalliga mischt das Männerteam des Burgdorfer Golfclub (BGC) ganz oben mit und hat gute Chancen, den Aufstieg in die 2. Bundesliga zu schaffen. Da überrascht es nicht, dass auch der Nachwuchs starke Leistungen abliefern. So wie bei der Landesmeisterschaft der Altersklassen (AK) 14 bis 18 im Golfclub Artland (Jungen) sowie im Osnabrücker Golfclub (Mädchen).

Besonders deutlich zeigte sich die Dominanz der Talente aus Hannover und Umgebung bei den Jungen. In der Altersklasse AK 14 ging Titelverteidiger Colin Bärmann vom Burgdorfer GC mit drei Schlägen Vorsprung vor Johann Wabo (GC Hannover) und Max Melsa (GC Wolfsburg) in den zweiten Tag. Das Trio lieferte sich lange Zeit ein Kopf-an-Kopf-Rennen, an dessen Ende Bärmann mit zwei Schlägen Vorsprung seinen Titel verteidigte. „Ich musste aber noch kämpfen, weil ich zwischendurch nicht mehr in Führung lag. Ich bin froh, es am Ende doch noch geschafft zu haben“, sagte Bärmann. Den dritten Platz belegte GCH-Spieler Johann Effen Wabo.

Spannend bis zum letzten Putt

war es auch in der AK 16. „Es war über zwei Tage ein enges Match. Vergangenes Jahr habe ich den Titel als Drittplatzierter noch knapp verpasst, umso mehr freue ich mich jetzt über den Erfolg“, sagte der neue Landesmeister Jasper Pippig vom Golfclub Hannover, der sich gegen seine Clubkameraden Moritz Denecke und Leif Ole Stehr durchsetzte. Sieben Schläge Vorsprung reichten in der AK 18 Connor Verney vom Burgdorfer GC locker für Platz eins. Zweiter wurde Atharv Sharma von Golf Gleidingen, Rang drei holte sich BGC-Talent Noah Leander Bruhns.

Bei den Mädchen kommen zwei Landesmeisterinnen aus der Region. Julina Ciesla vom Golfpark Steinhuder Meer gewann in der



Eine Klasse für sich: Connor Verney (BGC, von links), Jasper Pippig (GCH) und Colin Bärmann (BGC) sind die neuen Landesmeister. FOTO: RONALD MATERN/GVNB

AK 14, Lara-Sophie Görlich (Golf Gleidingen) setzte sich in der AK 18 durch.

Für alle Jugendlichen war der Wettkampf unter den Augen von Landestrainerin Ann-Kathrin Lind-

ner auch die finale Chance für die Nominierung zum Jugend-Länderpokal Anfang Juli. Dort treten die Auswahlteams aller Golfverbände in Deutschland zum Kräfteressen an.